



GREENPEACE
Holz-Ratgeber
www.greenpeace.at/holz-ratgeber

hier klicken und zusammenfalten

GREENPEACE

Impressum:

Herausgeber/Redaktion:
Greenpeace in Zentral- und Osteuropa
A-1100 Wien, Fernkorngasse 10
Tel: +43 1 545 45 80
www.greenpeace.at

Spendenkonto:
P.S.K. 7.707.100, BLZ: 60.000
E-Mail: spenden@greenpeace.at

Mehr Infos und Download unter:
www.greenpeace.at/holz-ratgeber

Stand: April 2012 Coverbild: © GP/Oka Budhi

7 Ratgeber für den Holzeinkauf

Die folgende Liste unterstützt Sie bei der Auswahl der richtigen Holzart. Für alle Hölzer – egal, woher sie stammen – gilt: am besten zertifiziertes Holz kaufen (siehe Seite 6).

Grundsätzlich vertretbar

Die genannten Hölzer sind bessere Alternativen beim Holzkauf.

X: Ausnahmen von nicht vertretbaren Hölzern mit bestimmter Herkunft.

Ahorn

Herkunft: Nordamerika

X Herkunft: Osteuropa

Birke

X Herkunft: Nordosteuropa

Birne, Buche, Douglasie

Herkunft: Europa, Nordamerika

Edelkastanie, Eiche

X Herkunft: Osteuropa

Erle, Esche

Herkunft: Nordamerika

X Herkunft: Osteuropa

Hainbuche

Kiefer

Linde

Nussbaum

Pappel

Rosskastanie

Tanne

Ulme (Rüster)

Weide

Grundsätzlich nur zertifiziert vertretbar

Diese Hölzer nur zertifiziert (FSC, Naturland) kaufen.

✓: Ausnahmen, die einen Kauf auch ohne diese Siegel ermöglichen

Bambus: Kommt zwar aus Asien, da es aber ein schnell wachsendes Gras ist, kann es zertifiziert gekauft werden.

Fichte: In Zentraleuropa ökologisch verarmte und standortfremde Monokulturen, viel Import aus den letzten großen Urwäldern Russlands.

Hemlock: Kommt aus Nordamerika und ist dort Teil der Urwälder.

Kirschbaum: Der Großteil stammt aus Nordamerika, derzeit wird Kirsche übermäßig genutzt, teilweise ebenfalls aus osteuropäischen Urwäldern.

✓ **Herkunft:** Zentraleuropa

Lärche: Relativ hoher Anteil wird aus Sibirien importiert und kommt damit aus Urwäldern.

✓ **Herkunft:** Zentraleuropa

Robinie: Kommt zwar nie aus Urwäldern, wird aber meist in standortfremden Monokulturen angebaut.

Zeder: Importe von Restbeständen aus dem Mittelmeerraum oder aus weiter entfernten Gebieten, Bestände daher bedroht.

Grundsätzlich nicht vertretbar

Diese Holzarten kommen aus bedrohten Urwäldern oder aus Plantagen auf ehemaligen Urwaldgebieten. **Sie sollen daher überhaupt nicht gekauft werden.**

- | | | |
|-------------------|---------------------|---------------|
| Abachi | Khaya | Tauari |
| Afromosia | Mahagoni | Teak |
| Akazie | Mango | Wenge |
| Bangkirai | Massaranduba | |
| Bongossi | Meranti | |
| Cumaru | Merbau | |
| Eukalyptus | Nyatoh | |
| Garapa | Ramin | |
| Iroko | Sapelli | |
| Jatoba | Sipo | |

1 Weltweite Waldzerstörung

Die größte Vernichtung von Urwäldern findet in vier Ländern statt: Indonesien, Kanada, Brasilien und Russland. In den tropischen Regenwäldern wird auch der Lebensraum von – im wahrsten Sinne des Wortes – ungezählten Pflanzen und Tierarten zerstört.

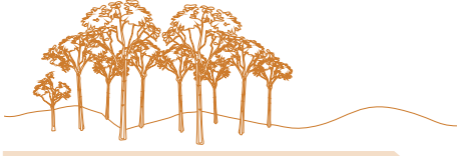
Greenpeace ist in all diesen Regionen vor Ort und bekämpft die, zum Teil illegalen, Verwüstungen. In Polen retten wir – mit Ihrer Hilfe – den größten der europäischen Urwälder in Białowieża.



2 Regenwälder in Gefahr

Abholzung stellt neben dem Klimawandel die größte Bedrohung für die Regenwälder weltweit dar. Jährlich verschwindet eine Regenwaldfläche so groß wie Griechenland: für den Anbau von Soja-Futtermitteln, Agrotreibstoffen und Ölpalmpflanzungen, sowie um Weideland für die Rinderzucht zu bekommen.

Diese Flächen kosten fast nichts und Arbeitskräfte sind besonders günstig. Indigene Gruppen werden dabei meistens völlig übergangen und ihre Lebensgrundlage zerstört.



3 Greenpeace in Aktion ...

... für die Wälder dieser Erde

Weltweit bringt **Greenpeace** Unternehmen an die Öffentlichkeit, die an Umweltverbrechen beteiligt sind – wie **Asia Pulp & Paper (APP)** in Indonesien. Dutzende Unternehmen haben nach unseren Kampagnen ihre Verträge mit APP gekündigt. Im Februar 2012 hat Greenpeace in einem Report erneut gezeigt, dass APP wertvolles Ramin-Holz illegal verarbeitet. Auch in Rumänien, Polen und Russland kämpft Greenpeace für den Schutz der letzten Urwälder.

Im März 2012 startete die große Tour der Rainbow Warrior III durch den Amazonas:

Ziel ist es, ein katastrophales neues Waldgesetz in Brasilien zu verhindern.

Mehr Infos: ► greenpeace.at/urwaelder

4 Recycling statt Frischfaser

Papier lässt sich theoretisch bis zu fünf Mal wiederverwerten. In der Praxis werden dem aufbereiteten Altpapier jedes Mal längere, frische Fasern zugesetzt. Für Recyclingpapier braucht man nur ca. ein Drittel der Energie und nur 15% des Wassers wie für Frischfaserpapier. Zudem werden die Gewässer um 95% weniger belastet.

Für die Herstellung einer Tonne Papier werden zwischen 1,2 und 3 Tonnen Holz verbraucht.

Laut World-Watch-Institut ist für die Erzeugung von einer Tonne Papier die gleiche Menge an Energie nötig wie für die Herstellung von einer Tonne Stahl. (Pro Regenwald e.V.: ► pro-regenwald.org)

5 Tipps fürs Papiersparen

Grundsätzlich gilt: Wenn schon Papier, dann Recyclingpapier!

Gegen die Werbeflut im Postkasten:

„Bitte keine Reklame“. Ein Eintrag in die **Robinsonliste** schützt vor persönlich adressiertem Werbematerial.

Tetrapacks sollten nach Möglichkeit durch Mehrwegprodukte ersetzt werden, da sie durch das enthaltene Verbundmaterial schwer zu recyceln sind.

Eine Alternative zum herkömmlichen Geschenkpapier: selbst gestaltetes Zeitungspapier!

Tageszeitungsabonnement ohne Werbeinlagen anfordern und mit Bekannten oder Nachbarn teilen.

10 Stück waschbare **Stofftaschentücher** ersetzen 3.000 Papiertaschentücher pro Jahr.

Küchenrollen durch waschbare

Küchentücher ersetzen.

6 Auf das richtige Siegel achten

Greenpeace empfiehlt für den Holzeinkauf das Siegel des Forest Stewardship Council (FSC) und das Naturland-Zertifikat. Das FSC ist noch nicht perfekt, aber Greenpeace treibt kontinuierlich die Verbesserungen im Monitoringsystem voran. Aus ökologischer Sicht kann man das Naturland-Siegel dem FSC-Siegel vorziehen. Vorsicht: Alle anderen Siegel werden von Greenpeace nicht empfohlen.



Mehr Details: ► marktcheck.at